

STADTPLANUNGSAMT

Sanierungsgebiet Holtenau Ost

Die Landeshauptstadt Kiel und der Planungsbeirat laden ein zur

Planungswerkstatt

Donnerstag, 10. November 2016, 19.30 Uhr

Gemeindehaus der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Holtenau, Kastanienallee 18



Diskutieren Sie mit uns
die Vorgaben für die
Fortführung der Planung
für das ehemalige MFG 5-Areal:
- Integriertes städtebauliches
Entwicklungs-konzept
- Städtebaulich-freiraumplanerischer
Wettbewerb

Impressum

Landeshauptstadt Kiel
Der Oberbürgermeister
Stadtplanungsamt
Postfach 1152
24099 Kiel

Ansprechpartner

Bürgermeister Peter Todeskino
Telefon: 0431 901-3005
Fax: 0431 901-743005
Buergermeister.Todeskino@kiel.de

Amtsleiter Stadtplanungsmat Florian Gosmann
Telefon: 0431 901-1061
Fax: 0431 901-62668
Florian.Gosmann@kiel.de

Projektleitung

Konstanze Meißner
Telefon: 0431 901 2749
Fax: 0431 901-62668
Konstanze.Meissner@kiel.de

Unterstützung

durch das Ministerium für Inneres und Bundesangelegenheiten (MIB) des Landes Schleswig-Holstein

Sabine Kling

VORBEMERKUNG

Auf Einladung der Landeshauptstadt Kiel und des Planungsbeirates fand am 10.11.2016 im Gemeindehaus der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Holtenau eine „Planungswerkstatt“ zur Fortführung der städtebaulichen Planung für das Sanierungsgebiet „Holtenau Ost“ (d.h. insbesondere für das ehemalige MFG 5-Areal) statt.

Diese Planungswerkstatt knüpfte an die Perspektivenwerkstatt aus dem Jahr 2013 an, in deren Rahmen die BürgerInnen bereits zahlreiche Anregungen und Vorschläge für die zukünftige Entwicklung des Areals einbrachten.

Ziel der Planungswerkstatt war es, mit den BürgerInnen die Vorgaben für das Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept (IEK), Teil 1 sowie für den städtebaulich-freiraumplanerischen Wettbewerbs zu diskutieren. Dabei standen die zukünftigen Qualitäten und Werte des neuen Stadt-Teils „Holtenau Ost“ im Mittelpunkt, insbesondere die Aspekte Identität, Baustruktur, Freiraum sowie Lage am Wasser.

Die Dokumentation zur Planungswerkstatt stellt eine im Rahmen der Wettbewerbsauslobung zu berücksichtigende Anlage dar. Die am Wettbewerb teilnehmenden Planungsbüros sind angehalten, sich im Rahmen der Erarbeitung des Entwurfskonzeptes für das Planareal intensiv mit den Hinweisen und Anregungen der BürgerInnen auseinanderzusetzen.

Die Dokumentation ist im Internet unter kiel.de/mfg5 eingestellt.

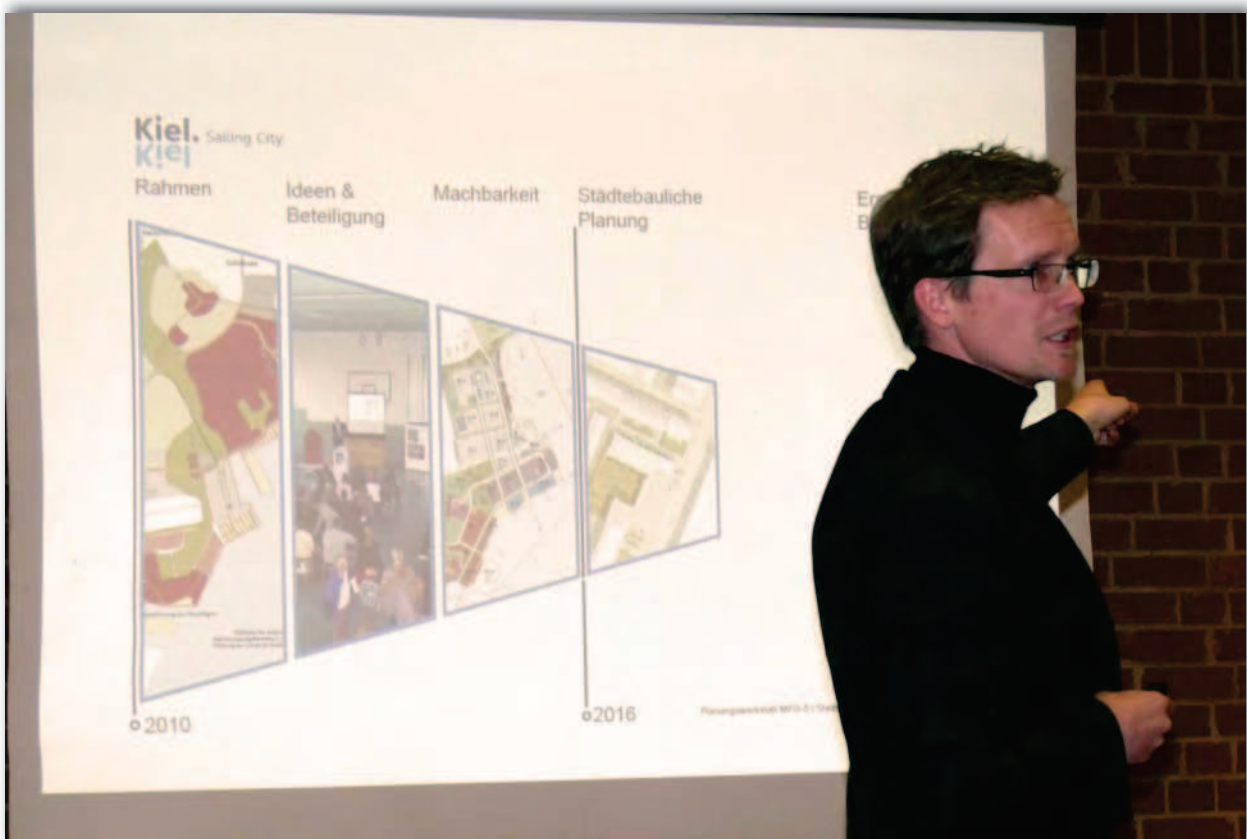
Ablauf der Veranstaltung

1. Begrüßung (Herr Kulbarsch, Vorsitzender des Planungsbeirates)
2. Der Planungsprozess (Herr Gosmann, Amtsleiter Stadtplanungsamt der Landeshauptstadt Kiel)
3. Der Wettbewerb (Herr Drost, Geschäftsführer D&K drost consult GmbH)
4. Beteiligungsphase
5. Abschlussdiskussion
6. Schlusswort

BEGRÜSSUNG & KURZVORTRÄGE (PLANUNGSPROZESS, WETTBEWERB)



Begrüßung durch den Vorsitzenden des Planungsbeirats, Herrn Kulbarsch (links). Herr Drost, Inhaber des verfahrensbetreuenden Büros D&K drost consult GmbH, übernimmt die Moderation der Veranstaltung und gibt eine kurze Einleitung zum Ablauf der Veranstaltung.



Herr Gosmann, Amtsleiter des Stadtplanungsamtes der Landeshauptstadt Kiel, gibt im Anschluss an die Begrüßung einen Überblick über den Planungsprozess zur Entwicklung des ehemaligen MFG 5-Areals/des Sanierungsgebietes „Holtenau Ost“. Dabei geht er sowohl auf die bereits erfolgten Planungsschritte (u.a. übergeordnete Planungen, BürgerInnenbeteiligung 2013, planungsrechtliche und förderrechtliche Prüfung, Vorbereitende Untersuchungen (VU) nach BauGB) als auch auf die bis zur Realisierung noch ausstehenden Planungsschritte ein.



Aufbauend auf den Ergebnissen des Abschlussberichtes der VU und dem Beschluss zur Einleitung der städtebaulichen Sanierungsmaßnahme „Holtenau Ost“ VU wird derzeit der erste Teil des IEK – als Grundlage für die Durchführung der städtebaulichen Sanierungsmaßnahme – erarbeitet. Dieses soll im Frühjahr 2017 beschlossen werden. Es ist Grundlage für den städtebaulich-freiraumplanerischen Wettbewerb, der als nächster Planungsschritt ansteht und im 2. Quartal 2017 ausgelobt werden soll.

Von Herrn Drost werden im Anschluss und als Einführung in die Thematik in einem Kurzvortrag die Vorteile der Durchführung städtebaulicher Wettbewerbe sowie deren Funktionsweise und Zielstellung erläutert. So handelt es sich bei einem Wettbewerb um eine bewährte Vorgehensweise für anspruchsvolle und komplexe Planungsaufgaben, in dessen Rahmen durch den Wettstreit von Fachleuten die beste Lösung gefunden werden soll. Während im Rahmen der VU die generelle Machbarkeit einer städtebaulichen Entwicklung geprüft wurde, geht es nun um eine Öffnung und gleichzeitig Konkretisierung der Aufgabenstellung für viele Ideenvorschläge. Die konkrete Wettbewerbsaufgabe wird in einem Auslobungstext formuliert, der allen WettbewerbsteilnehmerInnen zur Verfügung gestellt wird.

Herr Drost verdeutlicht, dass im Rahmen des Wettbewerbs – aufbauend auf dem bereits vorliegenden grundsätzlichen Nutzungs- und Zonierungskonzept aus der VU sowie der weiteren Konkretisierungen im IEK – zunächst die städtebauliche Struktur (Verteilung der Baukörper/Dichte/Geschossigkeiten) und die konkrete Verteilung der unterschiedlichen Nutzungen als Grundgerüst für das Gebiet festgelegt werden. Weitere Themen, zu denen im Wettbewerb konzeptionelle Aussagen getroffen werden müssen, sind die Freiraumstruktur und die verkehrliche Erschließung des Areals. Die architektonische Ausformulierung der Gebäude und die Detailplanung für den Freiraum werden hingegen Aufgabe der späteren konkretisierenden Planungsschritte sein.

BETEILIGUNGSPHASE

Im Rahmen einer Beteiligungsphase, die Herr Drost zunächst mit einer kurzen Einführung zu den Themen städtebauliche Dichte, Baustrukturen und freirauplanerische Qualitäten einleitet, sind die BürgerInnen gefragt, ihre Wünsche, Hinweise und Anregungen für die zukünftige Entwicklung des Areals „Holtenau Ost“ zu den nachfolgend genannten vier Themenfeldern zu diskutieren:

1. Identität

2. Baustruktur

3. Freiraum

4. Stadt am Wasser

Als Anregung für die inhaltliche Auseinandersetzung wurden zu den vier Themenbereichen Bildtafeln mit jeweils 9 bis 12 Fotos (im nachfolgenden Thementafel(n)), die unterschiedliche bauliche/freiräumliche Situationen aus verschiedenen Städten und Stadtbereichen aufzeigen, zur Diskussion gestellt.

Die BürgerInnen sind aufgefordert, Ihre Assoziationen und Wahrnehmungen, welche die Fotos bei Ihnen auslösen, zu diskutieren, zu erläutern welche Beispiele besonders gut oder schlecht gefallen und wodurch das begründet wird sowie Wünsche für die städtebauliche Entwicklung zu formulieren.

Die BürgerInnen haben dazu in zwei Runden von jeweils ca. 15 Minuten Gelegenheit, nach einer kurzen inhaltlichen Einführung durch die ModeratorInnen der Thementafeln, sich über die einzelnen Themenfelder auszutauschen.

Auf grünen (positiv) und roten (negativ) Moderationskarten können sie ihre Anregungen notieren. Die Karten mit den individuellen Hinweisen sowie auch den Diskussionsergebnissen wurden auf den Thementafeln angepinnt.





Einführung an den Thementafeln zu den einzelnen Themenfeldern





Zeit für Austausch und angeregte Diskussion der BürgerInnen zu den einzelnen Themenfeldern.





Die BürgerInnen halten ihre Hinweise und Anregungen auf Moderationskarten fest und ordnen sie den einzelnen Abbildungen per Bildnummer direkt zu. Eine genaue Betrachtung der einzelnen Themenfelder erfolgt auf den weiteren Seiten.



Fragestellungen zur Thementafel:

- Was ist Identität? Was macht die Identität des heutigen Areals aus? Wie kann bzw. soll die Identität des zukünftigen Areals aussehen und wodurch kann sie gebildet werden? Welche Anknüpfungspunkte gibt es im Planareal? Wie kann Identität entstehen?
- z.B.
Anknüpfungspunkte baulicher Bestand/Freiraum; Besonderheiten des Areals und der Umgebung; Schaffung einer eigenen Identität; Umnutzung/Neubau/Nebeneinander von Alt und Neu

Hinweis: Bei der nachfolgenden Zusammenstellung handelt es sich um eine Zusammenfassung der Anregungen und Hinweise der BürgerInnen; die detaillierte Verschriftlichung der einzelnen Moderationskarten findet sich im Anhang dieses Dokuments.

WIRD GEWÜNSCHT:

- Miteinander von „Alt und Neu“
- Attraktive, familiengerechte Wohnquartiere
- Erkennbarer maritimer Bezug
- Gute Aufenthaltsqualität
- Räume für Kommunikation und Austausch

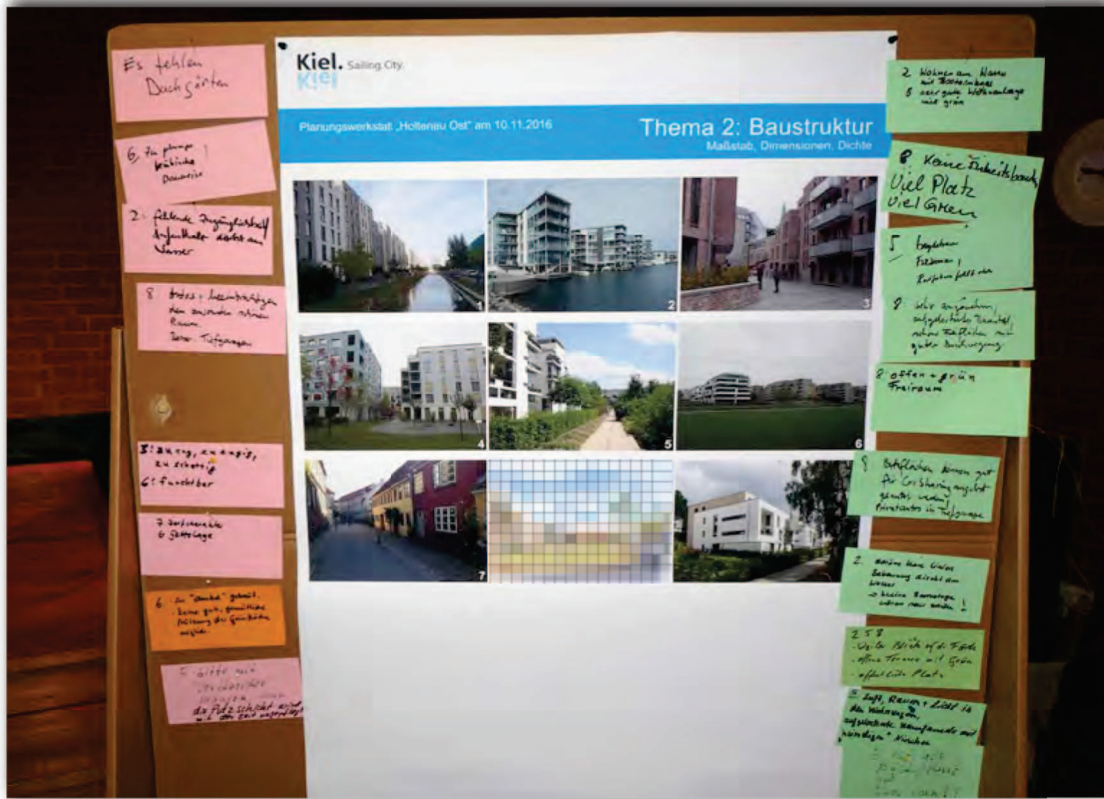
WIRD NICHT GEWÜNSCHT:

- Wasser ohne Nutz- oder Genussmöglichkeit
- Kopierter Stadtraum („nach vorne blicken“)
- Hochhäuser

KONTROVERSE:

- Moderne Architektur contra Ursprünglichkeit bewahren
- Welcher Bestand ist erhaltenswert? - „Tabula rasa“ könnte neue Identität ermöglichen
- Gewerbehallen für weitere Nutzungen erhalten (Chance); aber birgt auch städtebauliche Brüche; keine Urbanität (Risiko)
- Weite Räume und Blickbeziehungen schaffen (Chance); Erzeugen von „Leere“ (Risiko)

2. THEMA: BAUSTRUKTUR



Vorder- und Rückseite der Thementafel zum Thema „Baustruktur“



Fragestellungen zur Thementafel:

- Durch welche Qualitäten und Werte bzw. Eigenschaften – Maßstab, Körnigkeit, Parzellierung, Dichte und Höhe – zeichnet sich eine gute Baustruktur aus? Welche Ableitungen/Wünsche bestehen für die zukünftige Baustruktur des Areals?
- z.B.
Maßstab/Anordnung der Gebäude und Bezug zum öffentlichen Raum/Dichte der Baustruktur

Hinweis: Bei der nachfolgenden Zusammenstellung handelt es sich um eine Zusammenfassung der Anregungen und Hinweise der BürgerInnen; die detaillierte Verschriftlichung der einzelnen Moderationskarten findet sich im Anhang dieses Dokuments.

WIRD GEWÜNSCHT:

- Wohnen am Wasser
- Wohnen im Grün
- Moderne Architektur
- Öffentliche Räume am Wasser
- Weite Blicke auf die Förde
- Niedrige Geschossigkeit entlang der Wasserkante
- Mobilitätskonzepte (Carsharing)
- Dachgärten

WIRD NICHT GEWÜNSCHT:

- Hohe Bebauung
- Exklusive Zugänge zum Wasser
- Großwohnsiedlungen
- Dorfcharakter
- Homogene, „klobige“ Architektur

KONTROVERSE:

- Urbanität = zu eng, zu zugig, zu schattig
- Moderne Architektur, schön, aber evtl. zu exklusiv, kostspielig

3. THEMA: FREIRAUM



Vorder- und Rückseite der Thementafel zum Thema „Freiraum“



Fragestellungen zur Thementafel:

- Durch welche Angebote und Werte zeichnet sich eine hohe freiräumliche Qualität aus? Was sind gewünschte Elemente und wie können Raumstrukturen gebildet werden? Welche Ableitungen/Wünsche bestehen für die zukünftige Freiraumstruktur des Areals?
- z.B.
Straßenräume: Aufteilungen/Querschnitte/Nutzer, Höfe, Plätze: Raumbildung/Bezug zu den Gebäuden/Bespielung, Parks: Anknüpfungspunkte an vorhandenen Waldbestand/Form der Gestaltung
Promenade: Verlauf/Bezug/direkte Verbindung zum Wasser/Verweilmöglichkeiten

Hinweis: Bei der nachfolgenden Zusammenstellung handelt es sich um eine Zusammenfassung der Anregungen und Hinweise der BürgerInnen; die detaillierte Verschriftlichung der einzelnen Moderationskarten findet sich im Anhang dieses Dokuments.

WIRD GEWÜNSCHT:

- Hohe Aufenthaltsqualität/Ausstattung der Freiräume
- Luft, Licht und Sonne
- Blickbeziehung zum Wasser/Sichtachsen
- Naturnahe Freiflächen
- Aufgelockerte Bebauung mit qualitätsvollen Grün- und Wegestrukturen
- Raum für Begegnung
- Promenade
- Öffentliche, belebte, teilw. überdachte Räume
- Wohnen auf dem Wasser (auf der Westseite des Friedrichsorter Segelbereichs „Mole“)

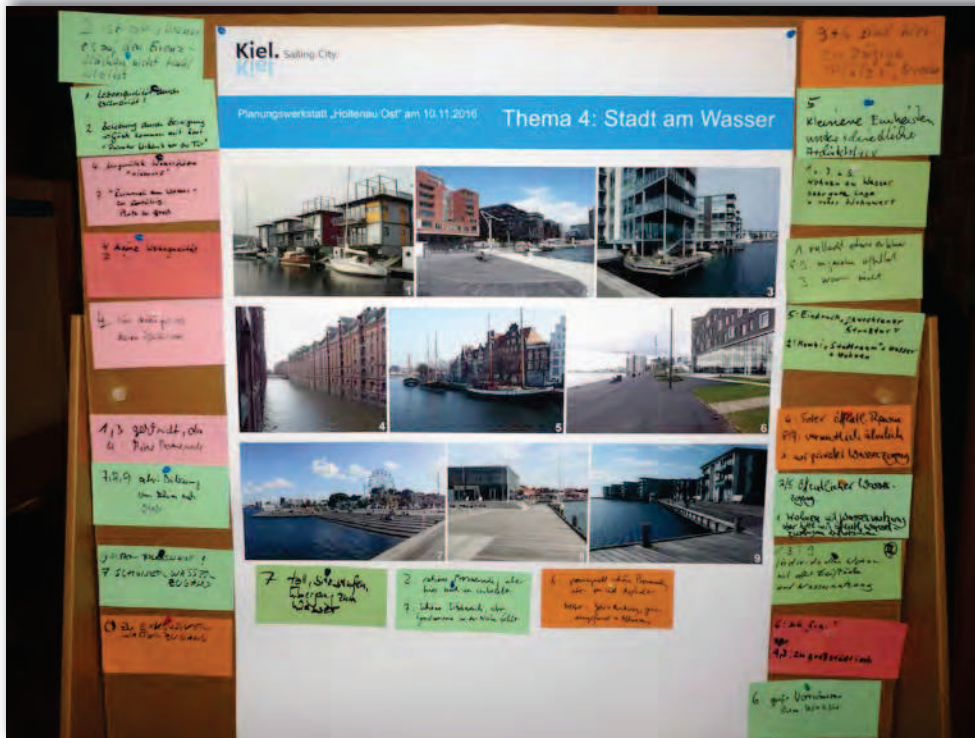
WIRD NICHT GEWÜNSCHT:

- Enge
- Betonwüsten
- Triste Freiräume ohne Aufenthaltsqualität/Ausstattung
- Hohe Bebauungen an der Wasserkante
- Starke Kontraste (baulich, landschaftlich)

KONTROVERSE:

- K.A.

4. THEMA: STADT AM WASSER



Vorder- und Rückseite der Thementafel zum Thema „Stadt am Wasser“



Fragestellungen zur Thementafel:

- Welche Qualitäten zeichnet eine Stadt am Wasser aus? Wie kann und sollte Stadt ans Wasser gebracht werden?
- z.B.
 - Bezug zwischen Gebäuden und Wasser
 - Bezug von Freiräumen/Promenade zum Wasser
 - Direkte Anbindung/Barrieren/private oder öffentliche Räume am Wasser
 - Besonderer Reiz/Chancen/eventuelle Probleme

Hinweis: Bei der nachfolgenden Zusammenstellung handelt es sich um eine Zusammenfassung der Anregungen und Hinweise der BürgerInnen; die detaillierte Verschriftlichung der einzelnen Moderationskarten findet sich im Anhang dieses Dokuments.

WIRD GEWÜNSCHT:

- Hoher Wohnwert durch Wasserbezug
- Öffentliche Zugänglichkeit des Wassers
- Heterogene, „gewachsene“ Architektur
- Durchgrünte Promenade
- Belebte, öffentliche Räume
- Kleinteilige Bebauung entlang der Wasserkante

WIRD NICHT GEWÜNSCHT:

- Hohes Aufkommen eines motorisierten Individualverkehrs (MIV) entlang der Wasserkante
- Exklusiver Wasserzugang

KONTROVERSE:

- Städtebauliche Dichte (Verhältnis zwischen Freiräumen und Bebauung)

ABSCHLUSSDISKUSSION & SCHLUSSWORT

Im Anschluss an die Beteiligungsphase wurden die Ergebnisse zu den vier bearbeiteten Themenfeldern durch die ModeratorInnen der jeweiligen Thementafeln dem Plenum in einem kurzen Feedback zusammenfassend vorgestellt und in der großen Runde ergänzend diskutiert.

Bei der Kurzvorstellung der Ergebnisse wurde deutlich, dass es insbesondere bei den Themen Identität und Baustruktur schwierig ist, ein mehrheitliches Bild aus den Diskussionen an den Thementafeln zu zeichnen, sondern dass bei den BürgerInnen und Bürgern durchaus unterschiedliche Vorstellungen zu den zu entwickelnden Strukturen und Qualitäten für das Plangebiet vorhanden sind. Beim Thema Freiraum hingegen ließ sich eine klare, eindeutige Haltung zu den gewünschten Qualitäten erkennen. Stichpunktartig sind im Folgenden die Inhalte der abschließenden Diskussionsrunde aufgeführt.

THEMA 1: IDENTITÄT

Kontroverse Diskussion:

- Identität des neuen Stadt-Teils soll ablesbar, aber keine Kopie sein
- Maritimen Bezug herstellen; Nähe zum Wasser, viele Holtenauer haben auch beruflich „Wasserbezug“
- Kaum Identifikation mit dem Planareal vorhanden, da 50 Jahre kein Zutritt möglich war
- Festhalten an militärischer Identität sollte nicht das Ziel sein, aber: nicht alles „wegradieren“, Anknüpfungspunkte für Identität suchen (= Spurensuche erhaltenswerter (Gebäude-)Strukturen, die identitätsstiftend in neuem Kontext wirken können, z.B. Hangar)
- Identität als Ausdruck von Individualität
- Identität als gewachsene Struktur
- Identität kann sich auf Teilräume des Planareals beziehen
- Identität bestehend aus alten und neuen Strukturen
- Identität ist oftmals ein Lernprozess

THEMA 2: BAUSTRUKTUR

Kontroverse Diskussion:

- Raum für heterogene Bautypologien/unterschiedliche Teilquartiere und Nachbarschaften schaffen
- Städtebauliche Dichte beachten: Luft, Licht und Sonne
- Blickbeziehungen herstellen
- Eher offene Baustrukturen
- Abgestaffelte Bebauung (eher niedrig entlang der Wasserkante, in zweiter Reihe auch mehrgeschossig)
- Aktivierung der Wasserlagen (Wohnen auf dem Wasser)
- Öffentliche Zugänglichkeit des Wasser/Verträglichkeit der Nutzungen mit Zugänglichkeit zur Wasserkante

THEMA 3: FREIRAUM

Eindeutige und klare Haltung der BürgerInnen:

- Freiraum lebt durch seine Proportionen und durch die Ausstattung
- Qualität durch Heterogenität
- Maritimen Landschaftsraum aktivieren
- Promenade am Wasser - kann für Identität sorgen (ähnlich wie der Tiessenkai)
- Räume der Kommunikation/Treffpunkte für Jung & Alt
- Zugang zur Kaikante auch im gewerblichen Bereich gewünscht



THEMA 4: STADT AM WASSER

Eindeutige und klare Haltung der BürgerInnen:

- Öffentliche Räume am Wasser
- Wohnen am Wasser (Hoher Wohnwert, aber Exklusivität am Wasser ohne öffentlichen Wasserzugang wird eher schwierig angesehen)
- Einzug künstlicher Fleete im Bereich des Plateaus?

Im Anschluss an die Diskussionsrunde dankt Herr Gosmann den Anwesenden für die gelungene Veranstaltung und die rege Teilnahme der BürgerInnen. Für die Fortführung der städtebaulichen Planung seien an diesem Abend einige Aspekte sehr gut herausgearbeitet und als Anspruch/Wunsch für das weitere Verfahren formuliert worden. So wurde im Rahmen der Planungsworkstatt deutlich:

- Das Areal „Holtenau Ost“ soll zu einem individuellen Stadt-Teil mit einer eigenständigen Identität entwickelt werden. Hier gelte es für die WettbewerbsteilnehmerInnen, und im weiteren Prozess auf „Spurensuche“ zu gehen, welche der auf dem Areal befindlichen Gebäudestrukturen erhaltenswert sind bspw. entsprechende identitätsstiftende Potenziale bieten. Zu beantworten ist die Frage, wie eine neue Identität geschaffen werden kann und wodurch sie sich auszeichnet.
- Es sollen verschiedene Teilquartiere und kleine Nachbarschaften ausgebildet werden, die Kulisse des Fördehangwaldes und weitere Freiräume sollen in das Stadtgefüge einbezogen werden. Von hoher Bedeutung bei der Entwicklung des Stadt-Teils sind die Thema Sonneneinstrahlung und Schattenwurf, aber auch die Ausbildung von Sichtbeziehungen.

Herr Drost fügt an, dass ein innovatives Mobilitätskonzept für das Areal neben der originären verkehrsplanerischen Zielsetzung auch zu einer hohen Aufenthaltsqualität und zur Herausbildung einer eigenen Identität des Stadt-Teils beitragen kann und dankt allen Anwesenden für die konstruktiven Diskussionen.

Herr Kulbarsch erinnert abschließend daran, dass die BürgerInnen mit verantwortlich für den neu entstehenden Stadt-Teil sind und dankt daher den Anwesenden sehr herzlich für Ihre Unterstützung.

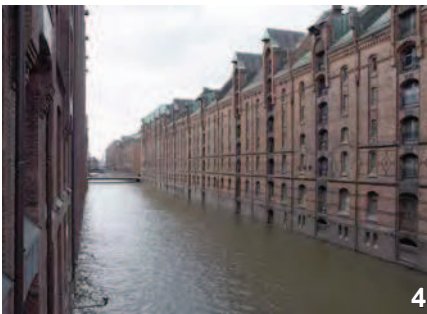
Die Veranstaltung wird gegen 22 Uhr beendet.

ANHANG - VERSCHRIFTLICHUNG DER MODERATIONSKARTEN



Planungswerkstatt „Holtenau Ost“ am 10.11.2016

Thema 1: Identität



THEMA 1: IDENTITÄT

REFERENZBILD Nr. 1

Positiv

- Charme wie in Ref. 3 mit Gebäudearten wie in Ref. 6

Negativ

- Kein Klonen von Ref. 6. Keine alten Hallen bewohnbar machen

REFERENZBILD Nr. 2

Positiv

- Genau so fortsetzen
- Leben, Arbeiten, Freizeit genießen in erkennbaren maritimen Bezug. Das könnte mit neuen Häusern auch in Holtenau-Ost gelingen
- Kleinteilig, Wasser- & Schiffsnähe, gute Atmosphäre; Ursprünglichkeit wichtig – nicht neu „bestylt“; weiter Blick; Kontakt- & Austauschmöglichkeiten
- Gute Aufenthaltsqualität

Negativ

- Nach vorne blicken, KEINE KOPIE!

REFERENZBILD Nr. 3

Positiv

- Die alten Steuerhäuser in der Lüthohannstr. Tragen den Bezug zu Holtenau nicht in der Bausubstanz an sich. Neue Häuser dürfen neu aussehen.
- Heimeliges Wohnen

Negativ

- K.A.

REFERENZBILD Nr. 4

Positiv

- K.A.

Negativ

- Wasser ohne Nutz- oder Genussmöglichkeit

REFERENZBILD Nr. 5

Positiv

- Ref. 5,7,8 Alt & Neu gemeinsam
- Ref. 5,6,8,9 ein Miteinander von Alt & Neu
- Alt & Neu zusammen! „ganz wichtig“

Negativ

- Ref. 5 & 11 „Alt & Neu zusammen“ klingt angesichts weniger erhaltenswerter Bauten auf dem Gelände euphemistisch!

REFERENZBILD Nr. 6**Positiv**

- Neubau sehr gut
- Wohnen + privat sein gleichzeitig mit „fremde“ können herkommen und genießen

Negativ

- SO nicht!
- Nicht komplett neue Identität
- Hat keine Identität
- Diese Häuser haben weder Bezug zum Wasser noch zum Stadtteil
- Zu abgeschottet

REFERENZBILD Nr. 7**Positiv**

- Hallen stehen lassen und an Gewerbe vermieten

Negativ

- Zu abstrakt, kühl, leer

REFERENZBILD Nr. 8**Positiv**

- Visuelle Weite + Gefühlte Kraft

Negativ

- Freie Fläche zu groß! – nicht gemütlich; Der Blick verliert sich in der Weite

REFERENZBILD Nr. 9**Positiv**

- K.A.

Negativ

- K.A.

REFERENZBILD Nr. 10**Positiv**

- K.A.

Negativ

- Hallen sind nicht „Stadt“; Nicht Urbanität

REFERENZBILD Nr. 11

Positiv

- Charmantes Miteinander von Neu & Alt
- Architektur Okay

Negativ

- K.A.

REFERENZBILD Nr. 12

Positiv

- K.A.

Negativ

- zu bunt

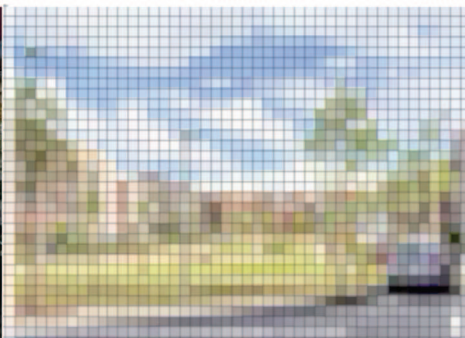
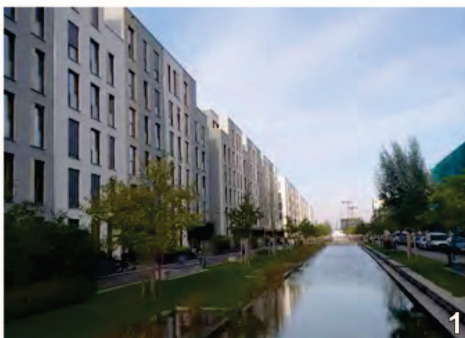
SONSTIGE ANMERKUNGEN / HINWEISE

- Tabula rasa ermöglicht eine eigenständige, neue Form die Identität stiftet
- Identität eines Wohnortes heißt: Worauf bin ich stolz, was zeige ich meinen Gästen, was ist besonders
- nur bis 5 Stockwerke

Planungswerkstatt „Holtenau Ost“ am 10.11.2016

Thema 2: Baustruktur

Maßstab, Dimensionen, Dichte



THEMA 2: BAUSTRUKTUR

REFERENZBILD Nr. 1

Positiv

- Promenade

Negativ

- zu urban
- schlecht
- zu hohe Wohnsilos
- zu geschlossen

REFERENZBILD Nr. 2

Positiv

- Wohnen am Wasser mit Bootsanleger
- Schöne klare Linien; Bebauung direkt am Wasser; kleine Bootsstege wären sehr schön
- Ref. 2,5,8: weiter Blick auf die Förde; offene Terrasse mit Grün; öffentlicher Platz

Negativ

- Wasserzugang zu exklusiv
- Schlecht
- Zu hohe Wohnsilos
- Fehlende Zugänglichkeit; Aufenthalt direkt am Wasser

REFERENZBILD Nr. 3

Positiv

- Guter Maßstab
- Gut in Richtung Flugplatz
- Und Ref. 8 zeigen niedrige urbane Bebauung für den westl. Teil des Geländes

Negativ

- zu eng, zu zugig, zu schattig

REFERENZBILD Nr. 4

Positiv

- Höhe gut

Negativ

- K.A.

REFERENZBILD Nr. 5

Positiv

- Gute Gründurchmischung
- Gut, wenn es am Wasser wäre
- Gut als Bau, da Glas verbaut
- Sehr gute Wohnanlage mit grün

-
-
- Begehbarer Freiraum; Radfahrweg fehlt aber
 - Luft, Raum + Licht in den Wohnungen, aufgelockerte Hausfassade mit Nischen
 - Ist als Rückfront gut, aber von vorn?

Negativ

- bitte mit „Verblender“ mauern, denn die Putzschicht wird mit der Zeit ungepflegt

REFERENZBILD Nr. 6**Positiv**

- K.A.

Negativ

- zu große Struktur
- zu plumpe Bauweise
- furchtbar
- Ghettolage
- Keine gute, gemütliche Nutzung der Grünfläche möglich

REFERENZBILD Nr. 7**Positiv**

- und Ref. 9 zeigen flachere Bebauung für die Wasserkante

Negativ

- Dorfcharakter

REFERENZBILD Nr. 8**Positiv**

- zu weit, aber schön
- Keine Einheitsbauten; Viel Platz, viel Grün
- Sehr angenehm; aufgelockerte Bauweise; schöne Freiflächen mit guter Durchwegung
- Offener + grüner Freiraum
- Parkflächen können gut für Carsharing genutzt werden, Privatautos in Tiefgarage

Negativ

- schlecht
- Autos beeinträchtigen den ansonsten schönen Raum; Besser Tiefgaragen

REFERENZBILD Nr. 9**Positiv**

- Gut, wenn es am Wasser wär
- Tendenziell richtige Kubatur, nicht zu hoch

Negativ

- zu teuer

SONSTIGE ANMERKUNGEN / HINWEISE

- Idee: Ein kompletter Stadtteil, der bundesweit bekannt/berühmt ist für seine Wohnbebauung komplett ausgerichtet auf Dachterrassen, Dachgärten, grünen Dachgemeinschaftsflächen
- Es fehlen Dachgärten
- Keine geraden Klötze mit senkrechten Flächen



Planungswerkstatt „Holtenau Ost“ am 10.11.2016

Thema 3: Freiraum

Höfe, Parks und Plätze



THEMA 3: FREIRAUM

REFERENZBILD Nr. 1

Positiv

- Hohe Aufenthaltsqualität

Negativ

- Grün fehlt

REFERENZBILD Nr. 2

Positiv

- gefasster Raum
- Aufgelockerte Bebauung, Fußwege, Fahrradbügel
- Genügender Abstand der Häuser und sehr hell

Negativ

- zu steril
- zu viel Beton

REFERENZBILD Nr. 3

Positiv

- K.A.

Negativ

- kalt, kahl, trist
- keine Gestaltung
- zu viel Beton
- Zu eng
- Betonierte Enge
- Zu eng, bedrückend

REFERENZBILD Nr. 4

Positiv

- als reine Freifläche im Wohnquartier
- Wasserblick, Bänke
- Blick und Weg erhalten
- schöner Blick, viel Grün, man kann sich begegnen
- Fügt sich in die Natur ein
- Naturnah, guter Ausblick
- Weitblick
- Als Zone zwischen Wohnen/Gewerbe und Wasser (Promenade)
- Naturnah, freier Blick
- Wasserbezug, Sichtachse

Negativ

- K.A.

REFERENZBILD Nr. 5**Positiv**

- gute Grünanlagen
- „grün“, aufgelockert
- würde Familien zur Ansiedlung bringen, da man auch Grün vor der Tür hat
- Wohnen mit grünen Freiflächen
- schöner Blick, viel Grün, man kann sich begegnen
- Gebäude und Parklandschaft gefällig
- fügt sich in die Natur ein
- Hohe Aufenthaltsqualität
- Ist schön
- Gute Lösung, offen, Freiräume
- Mit Perspektiven zum Wasser und Grün
- Helle und freizügige Bebauung
- Viel Grün, viele Fußwege, keine Autos, lange Sichtachsen

Negativ

- K.A.

REFERENZBILD Nr. 6**Positiv**

- K.A.

Negativ

- kalt, kahl, trist
- zu viel Beton
- Trist, „Wohnsilo“
- Zu hohe Bebauung
- Unstrukturiert, keine Grenzen, Nutzung unklar
- Tote Fläche
- Lehne ich ab
- Starker Kontrast, Dichte/Leere

REFERENZBILD Nr. 7**Positiv**

- Elemente von 7, weil dort auch Läden und Pubs sein können

Negativ

- Ausstattung fehlt
- zu „kalt“, zu anonym, nicht zum auf-/einatmen geeignet
- triste Freiräume ohne jede Aufenthaltsqualität
- zu viel Beton
- Zu große gepflasterte Fläche

REFERENZBILD Nr. 8**Positiv**

- K.A.

Negativ

- zu steril
- triste Freiräume ohne jede Aufenthaltsqualität
- zu viel Beton

REFERENZBILD Nr. 9

Positiv

- K.A.

Negativ

- kalt, kahl, trist
- zu steril
- Haus zu hoch
- zu „kalt“, zu anonym, nicht zum auf-/einatmen geeignet
- zu hoch, nur 3-4 Etagen
- triste Freiräume ohne jede Aufenthaltsqualität
- zu viel Beton
- Zu hohe Gebäude
- Zu hohe Bebauung
- Verhältnis zwischen Gebäudehöhe und Freiraum ist schlecht

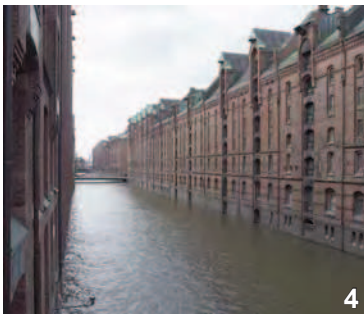
SONSTIGE ANMERKUNGEN / HINWEISE

- „Wasserwohnungen“ auf der Westseite des Friedrichsorter Segelbereichs „Mole“
- Es fehlen überdachte Plätze
- Den Plüschowhafen mit Aushub des Kanals verfüllen. Tonnenhof ins Arsenal.



Planungswerkstatt „Holtenau Ost“ am 10.11.2016

Thema 4: Stadt am Wasser



THEMA 4: STADT AM WASSER

REFERENZBILD Nr. 1

Positiv

- Lebensqualität durch Exklusivität
- Alter Tonnenhof!
- Wohnen am Wasser, sehr gute Lage und hoher Wohnwert
- vielleicht etwas exklusiv
- Wohnen mit Wassernutzung aber bitte mit öffentlichen Wasserzugängen dazwischen
- Individuelles Wohnen mit öffentlichen Freiflächen und Wassernutzung

Negativ

- geht nicht, da keine Promenade
- Nur privater Wasserzugang
- Keine öffentliche Zugänglichkeit ans Wasser

REFERENZBILD Nr. 2

Positiv

- ist ok, wenn es auf den Grenzflächen nicht kahl bleibt
- Belebung durch Bewegung; Gäste kommen mit Boot „Privater Urlaub vor der Tür“
- Schöne Promenade, aber hier noch zu unbelebt
- Kombi „Stadtraum“ + Wasser + Wohnen
- Öffentlicher Wasserzugang
- Urban

Negativ

- keine Wohnqualität

REFERENZBILD Nr. 3

Positiv

- Wohnen am Wasser, sehr gute Lage und hoher Wohnwert
- warum nicht
- Individuelles Wohnen mit öffentlichen Freiflächen und Wassernutzung

Negativ

- geht nicht, da keine Promenade
- Zu exklusiver Wasserzugang
- Zu großstädtisch

REFERENZBILD Nr. 4

Positiv

- K.A.

Negativ

- Ungenutzte Wasserfläche „niemals“
- Keine Wohnqualität
- Nur Nähe privat, keine Öffentlichkeit
- Geht nicht, da keine Promenade

REFERENZBILD Nr. 5

Positiv

- kleinere Einheiten unterschiedlicher Architektur
- Wohnen am Wasser, sehr gute Lage und hoher Wohnwert
- Eindruck „gewachsener Struktur“
- Öffentlicher Wasserzugang

Negativ

- Autoverkehr als störendes/emittierendes Element

REFERENZBILD Nr. 6

Positiv

- große Vorräume zum Wasser

Negativ

- Prinzipiell schöne Promenade, aber zu viel Asphalt; besser: Geh- und Radweg, grün eingefasst + Pflanzen
- Zu „zugige“ Plätze, Bereiche
- Toter öffentlicher Raum
- Zu „frei“
- Unstrukturiert, ungegliedert

REFERENZBILD Nr. 7

Positiv

- aber: Bebauung von klein nach groß
- Schöner Wasserzugang
- Toll, Sitzstufen, Übergang zum Wasser
- Schöner Sitzbereich, aber Gastronomie in der Nähe fehlt
- Individuelles Wohnen mit öffentlichen Freiflächen und Wassernutzung
- Aufenthaltsqualität am Wasser

Negativ

- „Rummel“ am Wasser – zu unruhig, Platz zu groß

REFERENZBILD Nr. 8

Positiv

- aber: Bebauung von klein nach groß
- angenehmer Aufenthalt

Negativ

- vermutlich toter öffentlicher Raum

REFERENZBILD Nr. 9

Positiv

- aber: Bebauung von klein nach groß
- angenehmer Aufenthalt
- Individuelles Wohnen mit öffentlichen Freiflächen und Wassernutzung

Negativ

- zu „zugige“ Plätze, Bereiche
- vermutlich toter öffentlicher Raum
- Zu großstädtisch

SONSTIGE ANMERKUNGEN / HINWEISE

- K.A.

Nachweise

Abbildungen

Titelbild: Einladungsplakat Planungswerkstatt

Quelle: Landeshauptstadt Kiel, Stadtplanungsamt, November 2016

Fotoaufnahmen Planungswerkstatt 10.11.2016

Quelle: Eigene Aufnahmen D&K

Thementafel Thema 1 „Identität“

Bildreferenz Nr. 1 - 12:

Quelle: Landeshauptstadt Kiel - Carolin Breunig-Lutz, Gerald Krysta, Daniel Meer, Konstanze Meißner, Felix Schmuck

Thementafel Thema 2 „Baustruktur“

Bildreferenz Nr. 1 - 7 und Nr. 9:

Quelle: Landeshauptstadt Kiel - Carolin Breunig-Lutz, Gerald Krysta, Daniel Meer, Konstanze Meißner, Felix Schmuck

Bildreferenz Nr. 8:

Quelle: Sankt Leonhards Garten, Braunschweig – Klaus Theo Brenner Stadtarchitektur. Foto: René Wildgrube

Thementafel Thema 3 „Freiraum“

Bildreferenz Nr. 1 - 9:

Quelle: Landeshauptstadt Kiel - Carolin Breunig-Lutz, Gerald Krysta, Daniel Meer, Konstanze Meißner, Felix Schmuck

Thementafel Thema 4 „Stadt am Wasser“

Bildreferenz Nr. 1 - 9:

Quelle: Landeshauptstadt Kiel - Carolin Breunig-Lutz, Gerald Krysta, Daniel Meer, Konstanze Meißner, Felix Schmuck

Herausgeberin

Landeshauptstadt Kiel
Der Oberbürgermeister
Stadtplanungsamt
Fleethörn 9
24103 Kiel

Organisation . Redaktion . Gestaltung

D&K drost consult GmbH
Kajen 10, 20459 Hamburg
Tel.: +49 40 36 09 84-0
Fax: +49 40 36 09 84-11
E-Mail: info@drost-consult.de
Internet: www.drost-consult.de

Redaktion . Konzept . Design

D&K
drost consult

D&K drost consult GmbH
Kajen 10, D-20459 Hamburg
Tel. +49(40)360 984-0
Fax +49(40)360 984-11
info@drost-consult.de
www.drost-consult.de